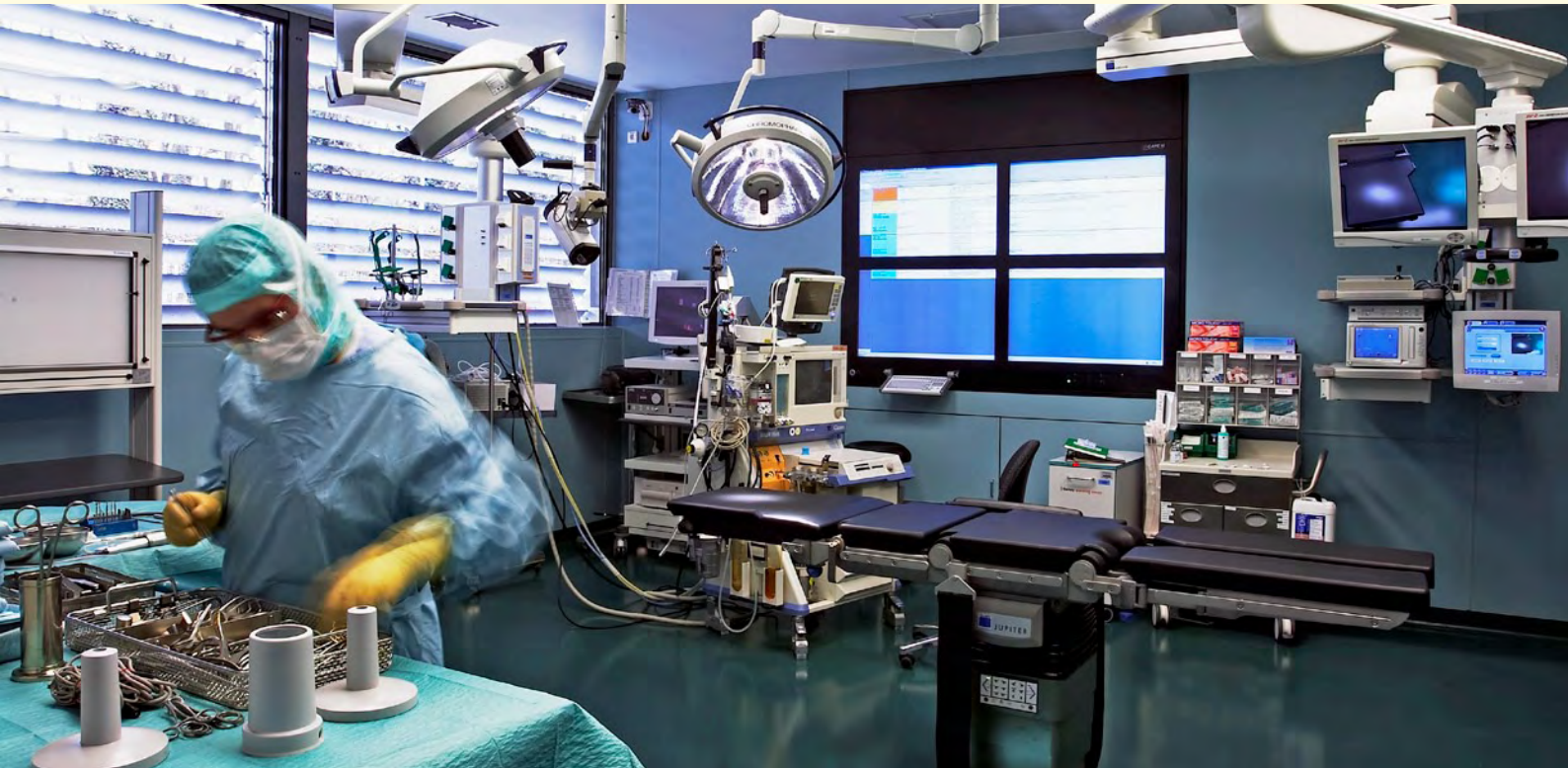
Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg

Baden-Württemberg
FINANZMINISTERIUM



4 Grußwort

EINBLICKE
8 Sternstunden
im Mannheimer Schloss

UNSER TEAM
18 Von Haus aus engagiert

UNSERE KOMPETENZEN
22 Das Ganze im Blick
24 Räume für Wissen schaffen
26 Gute Genesung
in gesunder Umgebung
28 Für die innere Sicherheit
30 Für Einsatzkräfte
im In- und Ausland
32 Prädikat
„Ökologischer Musterknabe“
34 Hier arbeitet
die öffentliche Hand
36 Der Kunst und Kultur
verpflichtet

PERSPEKTIVEN
40 Impulse für die Zukunft

HAUSHALT 2007
44 Erfolg, der sich rechnet

Grußwort

Unsere Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Sie ist das Kompetenzzentrum und die Serviceeinrichtung schlechthin für alle Leistungen rund um die Immobilien des Landes. Hinzu kommen die Bauaufgaben des Bundes auf dem Territorium von Baden-Württemberg.

Zu den Kernaufgaben der VBV gehört die Unterbringung aller Landeseinrichtungen, die strategische Grundstückspolitik des Landes sowie die Steuerung und Betreuung aller Hochbaumaßnahmen. Hinzu kommen die Pflege der Baukultur sowie die Vermarktung und Präsentation der Staatlichen Schlösser und Gärten. So bewahrt die VBV das kulturelle Erbe des Landes. Für den Bund baut die VBV vornehmlich militärisch, aber auch für die obersten Justizorgane in Karlsruhe.

Auf der operativen Ebene verfügt die VBV über zwei Landesbetriebe mit unterschiedlichen Zuständigkeiten: Der Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg erfüllt sämtliche Aufgaben des Immobilien-, Gebäude- und Baumanagements bei den landeseigenen Gebäuden – und das über deren gesamten Lebenszyklus hinweg. Der Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg nimmt die zivilen und militärischen Aufgaben der Bundesrepublik Deutschland in Baden-Württemberg wahr sowie Bauaufgaben im Interesse des Bundes – etwa für die ausländischen Streitkräfte.

Oberstes Ziel ist die Gesamtwirtschaftlichkeit im Immobilienbereich. Erreicht wird dies durch eine Optimierung des Flächenbestands, durch ein stringentes Verbrauchs- und Kostenbenchmarking, durch die Ermittlung und Realisierung von Einsparpotenzialen und durch die Bündelung der Nachfragemacht am Markt bei Energie, Wasser und Reinigung. Um eine Vorstellung von der Aufgabenfülle unserer Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung zu vermitteln, hier nur einige Zahlen: Die VBV kümmert sich um rund 8.000 landeseigene Gebäude mit einer Gebäudefläche von 11,5 Millionen Quadratmetern. Hinzu kommen 1.800 Anmietungen. Insgesamt gehören dem Land Grundstücksflächen von 35.000 Hektar. Und betrachtet man allein das Jahr 2007, so wurden rund 900 Millionen Euro für Baumaßnahmen, Mieten und Bewirtschaftungskosten ausgegeben.

So imposant diese Zahlen auch sind und die Bedeutung der VBV in beeindruckendem Maße vor Augen führen – über die konkrete Tätigkeit, die alltägliche Arbeit unserer 2.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sagen sie nichts. Und genau hier setzt diese Informationsbroschüre an: Wir berichten darüber, welche Projekte uns im letzten Jahr konkret beschäftigt haben. Zudem wollen wir Ihnen einen Eindruck davon vermitteln, welches Know-how in unserer VBV über Jahrzehnte hinweg gebündelt werden konnte und wie groß das Spektrum unserer Aufgaben ist. Über manches werden Sie sicherlich staunen. An was wir gerade strukturell arbeiten und welche Themen uns in der nahen Zukunft verstärkt beschäftigen werden – auch dazu finden Sie einiges in diesem Heft.

Ich wünsche Ihnen eine vergnügliche, aber auch lehrreiche Lektüre und würde mich freuen, wenn Sie sich anschließend ein etwas anschaulicheres Bild von unserer VBV machen können.

Ihr Finanzminister
Willi Stächele

Einblicke

Einblicke

Sternstunden im Mannheimer Schloss

Das einladende Plakat steht vor dem Eingang zum Barockschloss Mannheim. Es zeigt ein nachgestelltes Bildnis einer Hofdame, wie sie einst die Residenz mit ihrer Anwesenheit bezauberte. „Wachgeküsst“ steht in großen Buchstaben darauf geschrieben. Und tatsächlich: Durch die barocke Raumfolge in der Beletage tanzt eine Gruppe von Kindern in historischen Gewändern. In der modernen Universitätsbibliothek im wieder errichteten Mansardengeschoss des Schlosses herrscht arbeitsame Stille. Die Studierenden der Universität Mannheim schätzen ihre neue hochmoderne Bibliothek. Die Kinder bestaunen die Kunst- und Einrichtungsgegenstände aus der Zeit der Kurfürsten und Großherzöge. Bis es zu der wundersamen Wiederbelebung des Mannheimer Schlosses kam, war jedoch mehr als nur ein Kuss nötig: Sie ist das Ergebnis jahrelanger Planung, Vorbereitung und Ausführung. Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg (VBV) hat dabei ganze Arbeit geleistet.

Alter Glanz für junges Publikum: Bei einer Führung durchs Museum erleben die Kinder, wie am kurfürstlichen Hof gelebt, gespeist und getanzt wurde.

„Die Erwerbung der bedeutenden Tapisserien Mitte der 1990er Jahre aus dem Besitz des Markgrafen von Baden war die Sternstunde des Mannheimer Schlossprojektes."

WOLFGANG WIESE,
OBERKONSERVATOR STAATLICHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN BEREICH KURPFALZ

Dr. Wolfgang Wiese wandelt durch die Beletage im Mittelbau des Mannheimer Schlosses. Er kennt jeden Einrichtungsgegenstand, jedes Kunstwerk. Und doch strahlt er, als würde er die Dinge zum ersten Mal sehen. Im Roten Saal läuft er um die prachtvoll gedeckte Tafel und bleibt vor einer der wandfüllenden Tapisserien stehen. „Dass diese ausgesprochenen Kostbarkeiten hier hängen, ist ein Glücksfall", sagt Wiese. Seit dem 18. Jahrhundert kleideten sie die Wände der kurfürstlichen Appartements im Mannheimer Schloss, 1918 kamen sie in markgräflichen Besitz und wurden aus dem Schloss entfernt. „Nur so", erklärt Wiese, „konnten die Tapisserien die vollständige Zerstörung des Schlosses im Zweiten Weltkrieg überleben."

Die Staatlichen Schlösser und Gärten sind eine nicht rechtsfähige Anstalt öffentlichen Rechts innerhalb des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg und Wiese ist Oberkonservator. Die Revitalisierung der barocken Raumfolge im Corps de Logis des Mannheimer Schlosses hat er von Anfang an mit kunsthistorischer Expertise begleitet. Er hat den Wandel der Residenz recherchiert, studierte Inventarbücher und Raumeinrichtungsverzeichnisse und machte sich auf die Suche. „Die Arbeit war für uns ungemein detektivisch", sagt Wiese. Etwa 200 Stücke konnten 1995 zur 275-Jahr-Feier des Mannheimer Schlosses zusammengetragen werden. Und das sollte erst der Anfang sein. Denn genau in diesem Jahr wurden rund 25.000 Objekte aus dem Besitz des Markgrafen von Baden versteigert – mit einem Vorkaufsrecht für das Land Baden-Württemberg. „Wir haben Listen gemacht mit den relevanten Stücken, und es stellte sich heraus, dass noch viele Originalobjekte aus dem Barockschloss Mannheim erhalten waren. Darunter auch die 21 Mannheimer Tapisserien." Schon damals war für Wiese klar: „Wenn wir die bedeutenden Tapisserien kaufen, dann sollen sie auch wieder an ihrem angestammten Ort hängen. Im Grunde war diese Erwerbung also die Sternstunde des Mannheimer Schlossprojektes."

Danach begannen umfangreiche Planungen für die Wiederbelebung der Beletage. Ein Museum sollte entstehen, aber dazu musste Raum geschaffen werden. „Hier, im Roten Saal, war damals noch ein Besprechungsraum, und auch die anderen Räume des Corps de Logis wurden von der Universitätsverwaltung genutzt", so Wiese. Es war also ein größerer Wurf gefragt – so groß, dass er buchstäblich das Dach im Mittelbau des Schlosses anheben würde. Das historische Mansarddach sollte wiederhergestellt und somit zusätzliche Geschossfläche gewonnen werden. „Dabei ist es uns gelungen, zwei Anforderungen im Sinne einer vernünftigen Nutzung und kulturellen Wertschöpfung zusammenzubringen: Raum schaffen für das Museum und Raum schaffen für eine neue Bereichsbibliothek der Universität", erklärt Siegfried Kendel, Leiter des Amtes Mannheim des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg. Das Nutzungskonzept sah vor, die verzweigten Fachbereichsbibliotheken der Universität Mannheim unter einem Dach zusammenzuführen; ihre Unterbringung unter dem neuen Mansarddach wiederum schaffte die Voraussetzung für die Erweiterung der Museumsräume.

Interesse und Stolz: Für Andreas Falz, stellvertretender Leiter des Amtes Mannheim und verantwortlich für Staatliche Schlösser und Gärten der Kurpfalz, ist das Mannheimer Schloss wieder im Bewusstsein der Öffentlichkeit angekommen.

Mit viel Fingerspitzengefühl: Die originalen Einrichtungsgegenstände im Corps de Logis des Mannheimer Schlosses werden sorgfältig restauriert.

Ein moderner und produktiver Ort: Norbert Horn, Leiter Verwaltung, Haushalt und Technik der Universitätsbibliothek Mannheim, sichtet die Bestände.

Zur Freude der Nutzer: Die Studierenden der Universität Mannheim schätzen ihre moderne Bildungseinrichtung mit Geschichte.

Eine weitere Sternstunde sollte im Frühjahr 2003 die Finanzierung des Großprojektes sichern: Hasso Plattner, Mitbegründer von SAP, beschloss kurzerhand, die Revitalisierung des Mannheimer Schlosses mit 10 Millionen Euro zu unterstützen. Damit konnte das komplexe Großprojekt in die entscheidende Phase gehen. Wie komplex das Schlossprojekt sein würde, zeigte sich an den scheinbaren Gegensätzen, die darin aufeinanderprallen: hier die Revitalisierung der barocken Baustruktur, dort die Anforderungen einer modernen, ja zukunftsweisenden Bildungseinrichtung; hier die Erschließung einer Bibliothek unter dem Dach, dort die statischen Anforderungen, die die enorme Traglast der Bücher mit sich bringt; schließlich: die Erschließung von Repräsentations- und Funktionsräumen in der Beletage.

„Solch ein hochwertiges Baudenkmal ohne äußerliche Veränderungen an der historischen Form mit unterschiedlichen Nutzungen zu füllen erfordert ein Höchstmaß an Kreativität und Kompetenz im Bauen“, betont Johannes Gürlich, Projektleiter im Amt Mannheim. Genau das ist der VBV im Schloss Mannheim auf höchstem Niveau gelungen – sehr zur Freude der Nutzer. Als Verantwortlicher für die Staatlichen Schlösser und Gärten der Kurpfalz war Andreas Falz, stellvertretender Leiter des Amtes Mannheim, von Anfang an in die Planung einbezogen: Es ging um die Erschließung der ursprünglichen Raumfolge, um die Präsentation der Museumsbestände, um moderne museumspädagogische Konzepte, nicht zuletzt um die Ermöglichung von Sonderveranstaltungen im Rittersaal während der Öffnungszeiten des Museums.

„Vor der Sanierung hatten wir im Schloss Mannheim nur einen sehr bescheidenen Museumsbetrieb, im Rittersaal dagegen schon immer recht viele Veranstaltungen“, erzählt Falz. „Mit den wiederhergestellten Räumen im Corps de Logis ging für uns ein Traum in Erfüllung.“ Seit der Wiedereröffnung ist das Museum kaum wiederzuerkennen, die Besucherzahlen gingen steil nach oben. „Vor allem die positive Resonanz der Mannheimer Bürger zeigt, dass sie dem wiederbelebten Schlossmuseum mit Interesse, Freude und auch Stolz begegnen.“ Eines der größten Barockschlösser Deutschlands, so Falz, sei wieder im Bewusstsein der Öffentlichkeit angekommen.

Diesen Eindruck bestätigt auch Norbert Horn, Leiter Verwaltung, Haushalt und Technik der Universitätsbibliothek Mannheim: „Uns war wichtig, dass die neue Hasso-Plattner-Bibliothek nicht nur für die Mitarbeiter und Studierenden der Universität zugänglich ist, sondern für alle.“ Und zwar täglich bis 24 Uhr. Tatsächlich brennen bis spät in die Nacht die Leselampen im Mansardengeschoss. Es gebe Phasen, so Horn, da wird sonntags um 17 Uhr wirklich an allen Plätzen gearbeitet. Insbesondere die Studierenden der Universität wissen, was sie an der neuen Bibliothek haben: Es ist ein produktiver Ort, bestens ausgestattet und mit interdisziplinärer Literatur bestückt; elektronische Kataloge und

„Was die Zusammenarbeit mit der VBV und den Architekten anbelangt, bin ich voll des Lobes. Wir haben von Anfang an die Ideen der Architekten mit unseren Bedürfnissen abgeglichen – und am Ende sehr gute Lösungen gefunden.“

NORBERT HORN,
LEITER VERWALTUNG, HAUSHALT UND TECHNIK
DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK MANNHEIM

„Natürlich ist es immer ein Geben und Nehmen zwischen Architekt und Bauherrn, zwischen Idee und Funktionalität. Das haben wir sehr positiv erlebt, denn der architektonische Anspruch unseres Auftraggebers war sehr hoch.“

WOLFGANG MAIRINGER,
ARCHITEKT
BLOCHER BLOCHER PARTNERS

Mit großen Schritten voran: Jürgen Geisinger, Abteilungsleiter im Amt Mannheim, ist bereits mit dem Bau einer weiteren Bereichsbibliothek im Schloss Mannheim betraut.

Datenbanken erleichtern die wissenschaftliche Arbeit. „Die neue Bereichsbibliothek ist ein großer Gewinn für die Studierenden, aber auch für uns, weil dadurch der Bibliotheksbetrieb besser und gleichzeitig wirtschaftlicher und effizienter wird“, freut sich Norbert Horn.

Welcher Kraftakt hinter dem Bau der neuen Bibliothek steckt, wird allein schon an den Zahlen deutlich: 300.000 Bücher, 400 Arbeitsplätze. Untergebracht in einem Gebäudetrakt von 150 Metern Länge. Und das alles unter dem Dach, also gewissermaßen im Kopf des Schlosses. Die gesamte Bibliothek lastet auf massiven Unterzügen. Im Ostflügel wurden die Bücherregale von Trägern abgehängt, um die Traglast der Bücher von 750 kg/qm auf die tragenden Pfeiler abzulenken. Neben den statischen Auflagen bestand für die im Auftrag der VBV tätigen Architekten von Blocher Blocher Partners die besondere Herausforderung darin, moderne Elemente mit dem bestehenden Gebäude zu verbinden. „Wir wollten eine Leichtigkeit im doppelten Sinne erreichen: ästhetisch und auch bautechnisch. Die Lasten sollten nach oben gebracht und gleichzeitig ein Raumgefühl erzeugt werden, das Luft zum Atmen und Denken gibt“, erklärt Architekt Wolfgang Mairinger.

Das Resultat überzeugt. Spannungsreiche Details, wie etwa die Durchblicke von den Bibliotheksräumen in das barocke Treppenhaus oder die Wendeltreppe aus Stahl im Erdgeschoss, schaffen sinnvolle und sinnliche Verbindungen zwischen Alt und Neu.

Das Wichtigste aber ist, dass der Spagat zwischen Geschichte und Moderne, zwischen Ästhetik und Funktion gelingt. „Natürlich ist es immer ein Geben und Nehmen zwischen Architekt und Bauherrn, zwischen Idee und Funktionalität. Das haben wir sehr positiv erlebt, denn der architektonische Anspruch unseres Auftraggebers war sehr hoch.“ Ähnlich sieht das Norbert Horn: „Was die Zusammenarbeit mit der VBV und den Architekten anbelangt, bin ich voll des Lobes. Wir haben von Anfang die Ideen der Architekten mit unseren Bedürfnissen abgeglichen – und am Ende sehr gute Lösungen gefunden. Ich würde das sofort wieder machen.“

Die nächste Bereichsbibliothek sei tatsächlich schon in Arbeit, verrät Jürgen Geisinger, Abteilungsleiter im Amt Mannheim, zuständig für die Universität und Hochschule Mannheim: „Der renommierte Fachbereich Betriebswirtschaft wird im Südflügel des Schlosses eine neue Bibliothek mit 100.000 Bänden bekommen.“ Baubeginn ist im Herbst 2008. Bis 2010 soll die Bibliothek fertig sein. Das Schlossprojekt Mannheim geht also weiter. Als Eigentümer, Bauherr und Architekt spielt das Team der VBV auch in diesem Projekt eine zentrale Rolle: „Wir halten Entwurf, Finanzierung und die bauliche Umsetzung in einer Hand.“ Kurz: Die VBV wird dafür sorgen, dass es im Mannheimer Schloss noch weitere eindrucksvolle Sternstunden geben wird.

Dr. Ralf Christofori

Unser Team

Unser Team

Von Haus aus engagiert

Für die Bürgerinnen und Bürger ist es selbstverständlich, dass es ein Finanzamt, ein Polizeirevier oder Hochschulen gibt. Wichtig ist, dass diese Institutionen da sind und entsprechend genutzt werden können. Und auch die architektonische und städtebauliche Qualität wird ganz selbstverständlich erwartet. Wer die Gebäude geschaffen hat und wer sich um sie kümmert, ist meist nicht bekannt.

Wir, die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung mit den beiden Landesbetrieben Vermögen und Bau Baden-Württemberg und Bundesbau Baden-Württemberg, sorgen dafür, dass die staatlichen Einrichtungen ein angemessenes „Dach über dem Kopf“ bekommen und die Kulturdenkmale im Land erhalten und genutzt werden.

Bundesbau Baden-Württemberg

Rolf Sutter, Leiter Landesbetrieb

Wolfgang Grether, Baden-Baden

Hans-Jürgen Wohlfarth, Freiburg

Bernd Müller, Heidelberg

Matthias Marks, Reutlingen

Wolfgang Tiemann, Schwäbisch Hall

Dierk Nülle, Ulm

Unsere Führungskräfte

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Annette Ipach-Öhmann, Leiterin Landesbetrieb

Eckhard Schreiner, Freiburg

Karl-Heinz Bühler, UBA Freiburg

Rolf Stroux, UBA Heidelberg

Ingo-Michael Greiner, Heilbronn

Günter Bachmann, Karlsruhe

Thomas Steier, Konstanz

Raphaela Sonnentag, Ludwigsburg

Siegfried Kendel, Mannheim

Godehard Sicheneder, Pforzheim

Wolfgang Peter, Ravensburg

Anton Wagenblast, Schwäbisch Gmünd

Ilse Lange-Tiedje, Stuttgart

Sybille Müller, UBA Stuttgart und Hohenheim

Bernd Selbmann, Tübingen

Wilmuth Lindenthal, Ulm

EIN TEAM MIT GROSSEM SACHVERSTAND

Unser vielfältiges Aufgabenbild stellt sehr komplexe Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – sei es beim Bauen, in liegenschaftlichen Fragen, beim Gebäudemanagement oder im Umgang mit unseren Kulturgütern. Ebenso verhält es sich bei unseren Kunden, denn Forschung und Lehre, innere Sicherheit und Verteidigung, Kultur und Verwaltung brauchen jeweils spezielle Lösungen. Deshalb zählt für uns jedes einzelne Projekt mit seiner besonderen Aufgabenstellung. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, sind wir ein Team mit ganz unterschiedlichen Berufen und Qualifikationen. Ob Architekt oder Jurist, Ingenieur oder Verwaltungsfachkraft, Konservator oder Restaurator, Schlossführer oder Gärtner, jeder wird gebraucht. Als Spezialisten können wir uns auf unsere Kompetenz verlassen. Deshalb legen wir Wert auf eine gute Ausbildung. Wir ruhen uns auf dem Erlernten nicht aus. Fortbildung und Weiterbildung sind für uns wichtige Aspekte unseres Qualitätsmanagements.

WIR SIND UNS UNSERER GROSSEN VERANTWORTUNG BEWUSST

Als Treuhänder des staatlichen Grundbesitzes haben wir den Anspruch, für Staat und Gesellschaft einen möglichst hohen Nutzen zu erbringen. Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung übt fachkundig die Eigentümer- und Bauherrenfunktion im Bereich des Bau-, Immobilien- und Gebäudemanagements aus. Wir sind Partner und Auftraggeber der Privatwirtschaft. Jährlich vergeben wir rund 30.000 Aufträge an Handwerker, Baufirmen und Dienstleister. Freie Architektur- und Ingenieurbüros erbringen zwei Drittel unseres Planungsvolumens. Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung hat eine lange Tradition. Deshalb können wir uns bei all unseren Aufgaben auf die notwendige Erfahrung und ein fundiertes Wissen stützen. Mit Konzepten, die über das Einzelprojekt hinausreichen, stellen wir die Weichen für die Zukunft.

1.636
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Vermögen und Bau Baden-Württemberg

594
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Bundesbau Baden-Württemberg

171
Personen in der Ausbildung

Unsere Kompetenzen

Unsere Kompetenzen
Das Ganze im Blick

Jahrzehntelange Erfahrung in nahezu allen Bereichen rund um die staatlichen Immobilien – das ist der große Wissensvorsprung der Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg. Wir wissen, was es heißt, stets das Ganze im Blick zu haben: die Anforderungen unserer Kunden, die Pflege und den täglichen Betrieb unserer Immobilien. In Anbetracht der begrenzten Mittel ist immer wieder eine Priorisierung der Projekte erforderlich.

So sind wir in der Praxis weniger klassische Bauleute und Grundstücksverwalter als vielmehr Moderatoren und Manager, die Konzepte entwickeln und dafür sorgen, dass diese auch realisiert werden. Welche konkreten Bedürfnisse haben unsere Kunden? Egal, ob es sich um einen Hightech-OP, um ein barockes Schloss oder um ein Zollamt handelt. Welche Lösungen sind langfristig sinnvoll? Wo muss ganz schnell etwas passieren? Mit unserem Know-how und unserer Vernetzung im gesamten Land finden wir jeden Tag aufs Neue Antworten auf diese Fragen. Warum wir als Dienstleister im Immobilien- und Baubereich für das Land Baden-Württemberg so erfolgreich sind und wer von unserer Arbeit profitiert, das erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

◀ **Mit dem neuen Laborbau festigt das Fraunhofer-Institut für Chemische Technologie in Pfinztal-Berghausen seine Stellung als modernes und leistungsfähiges Forschungsinstitut in Europa.**

▶ **Die neue Mensa in der Esslinger Altstadt ist Treffpunkt für Studierende der umliegenden Hochschuleinrichtungen.**

Bildung und Wissenschaft
Räume für Wissen schaffen

Baden-Württemberg ist heute eine der innovativsten Regionen Europas. Die Popularität unseres Bundeslandes als erstklassiger Bildungs- und Forschungsstandort beruht vor allem auf der Vielfalt seiner Hochschullandschaft. Eine so rege Wissenschaftstätigkeit braucht Infrastruktur. Institutsbauten, Hörsäle und Seminarräume, Bibliotheken sowie Labors bilden das unersetzliche Fundament für die Ausbildung der geistigen Elite von morgen. Daher ist das Bauen für Wissenschaft, Forschung und Lehre für uns ein anspruchsvolles Aufgabenspektrum.

VOM HÖRSAAL ZUM HOCHSPEZIALISIERTEN LABORBAU

Die Hochschulen modernisieren ihre Strukturen und schärfen ihre Forschungsprofile. Die bundesweite Exzellenzinitiative zur Hochschulbildung führt bei den Universitäten zu neuen Impulsen. Vier Eliteuniversitäten in Baden-Württemberg erwarten zu Recht adäquate Räumlichkeiten für ihre Forschungsaktivitäten. Hightech-Institute wie der Neubau des BIOQUANT der Universität Heidelberg sind bahnbrechend. Im europaweit ersten Zentrum für quantitative Biologie arbeiten heute Wissenschaftler aus verschiedenen Fachbereichen an der Grundlagenforschung zur Therapie und Prophylaxe von Krankheiten. Die wissenschaftlichen und funktionalen Anforderungen an die Planung und Ausführung derart spezieller Bauvorhaben sind außergewöhnlich hoch.

VON DER SANIERUNG ZUR AUSGEZEICHNETEN ARCHITEKTUR

Nach Jahrzehnten intensiver Nutzung kommt es zunehmend darauf an, den großen Bestand der landeseigenen Hochschulgebäude zu konsolidieren und zu erhalten. Wo sich wirtschaftliche Sanierungen der vorhandenen Bauwerke nicht mehr rechnen, müssen von uns Ersatzbauten realisiert werden. Gerade bei dem umfangreichen Bestand an Hochschulgebäuden werden energetische Sanierungen und der Einsatz erneuerbarer Energien zukünftig eine wichtige Rolle spielen.

Sanierungen bei laufendem Betrieb stellen uns vor besondere Aufgaben: So müssen wir beispielsweise bei der Universitätsbibliothek Freiburg nicht nur die komplexen Umbaumaßnahmen vorbereiten, sondern auch die gesamte Baulogistik steuern. Hierbei ist es notwendig, für die Zeit der Baumaßnahmen große Teile der Universitätsbibliothek mit über 3,5 Millionen Büchern auszulagern und sie in extra dafür von uns umgebauten Gebäuden unterzubringen, wie zum Beispiel die provisorische Freihandbibliothek in der ehemaligen Stadthalle in Freiburg.

Wir sind stolz darauf, dass unsere Projekte auch durch ihre beeindruckende Architektur national und international Anerkennung finden. Ein Beispiel hierfür ist der Neubau der Mensa in Karlsruhe, dessen Modell schon heute im Museum of Modern Art in New York ausgestellt ist. Auch die Auszeichnung besonders gut gelungener Gebäude macht uns stolz, wie zum Beispiel für den Neubau der Fakultät für Sozialwesen der Hochschule Mannheim, der aufgrund seines innovativen Energiekonzepts von der Architektenkammer Baden-Württemberg für „Beispielhaftes Bauen“ prämiert wurde.

GRUNDLAGENFORSCHUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Zusätzlich zu den Hochschulen beraten wir zahlreiche weitere Institutionen für wissenschaftliche Grundlagenarbeit, wie etwa das Deutsche Krebsforschungszentrum in Heidelberg, das Forschungszentrum Karlsruhe oder die vielen Institute der Fraunhofer-Gesellschaft in baulicher Hinsicht. Eine erfolgreiche Arbeit dieser Einrichtungen braucht geeignete räumliche Voraussetzungen. Durch baufachliche Beratung und Prüfung der Förderanträge sorgen wir dafür, dass Entwurf, Planung und Realisierung entsprechender Hochbaumaßnahmen so wirtschaftlich wie möglich erfolgen.

9
Universitäten

37
Hochschulen

8
Berufsakademien

11
Staatliche Sonderschulen

7
Bundesakademien und -schulen

5
Forschungseinrichtungen des Bundes

10
vom Bund geförderte Forschungseinrichtungen und -institute

4
Universitätsklinika mit 50 Einzelkliniken und Instituten

11.000
Medizinstudierende

700.000
Patienten im Jahr

20
Krankenhäuser, Einsatzlazarette, Apotheken und Institute der Bundeswehr im In- und Ausland

650.000
Patienten der Bundeswehr im Jahr

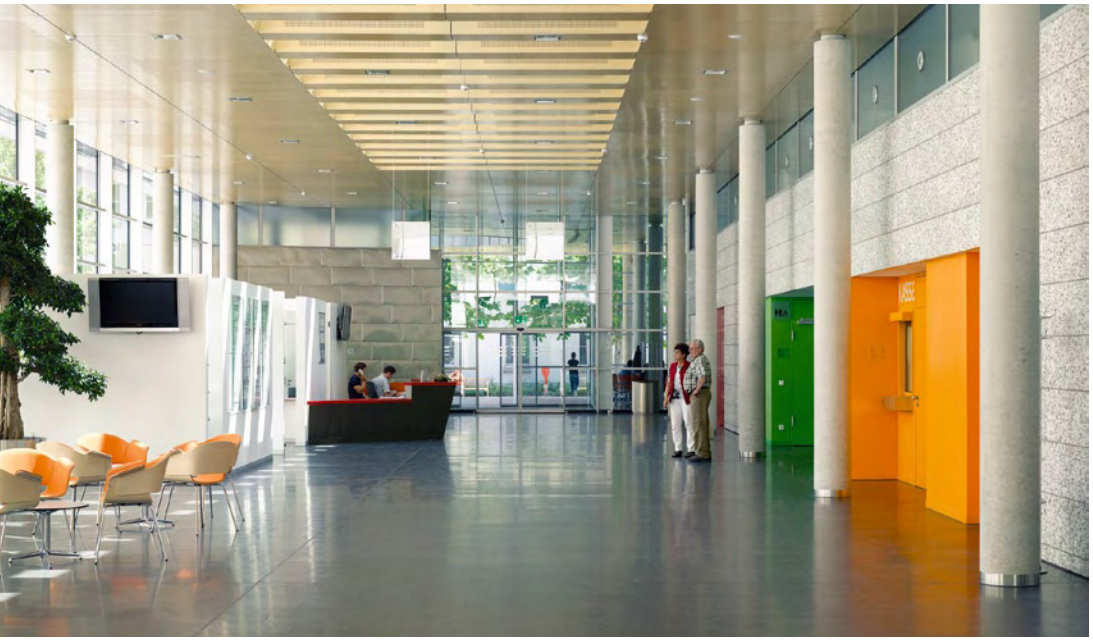
Gesundheit und klinische Forschung
Gute Genesung in gesunder Umgebung

Eine schwere Erkrankung ist eine Zäsur im Leben eines jeden Menschen. Für begrenzte Zeit ist der Patient dem Alltag entrissen und auf medizinische Hilfe angewiesen. Diagnostik, Pflege und Versorgung schaffen die Voraussetzung für eine baldige Genesung. Ebenso wichtig aber ist die Umgebung, die der Patient vorfindet. Der baulichen Infrastruktur kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Wie geht die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung mit den Herausforderungen moderner Medizin um?

IM ZENTRUM STEHT DER MENSCH

Die klinische Krankenversorgung befindet sich momentan in einer massiven Umbruchphase. Die Großkliniken der 1960er und 70er Jahre sind heute überholt. Alles schien damals möglich: der Flug zum Mond, das Kunstherz. Alles war auf das technisch Machbare ausgerichtet. Heute, durch die Nachteile dieser einseitigen Sichtweise nachdenklich geworden, stellt man den Menschen wieder in den Mittelpunkt.

Bei den vier Universitätskliniken des Landes ist die Krankenversorgung ein wesentlicher Bestandteil von Forschung und Lehre. Sie sind medizinische Hochleistungszentren der Maximalversorgung und ergänzen die kommunalen und privaten Krankenhäuser. Gerade die aktuellen Bauprojekte zeigen den Trend, den Gebäudetyp „Krankenhaus“ von seinem Image als reines Technikbauwerk zu befreien.



◀ **Mit der neuen attraktiven Eingangshalle der Chirurgischen Klinik Heidelberg konnten Service und Orientierung für Patienten und Besucher deutlich verbessert werden.**

▶ **Mit den neuen OP-Räumen konnten die Betriebsabläufe der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Freiburg optimiert werden.**

▶▶ **Durch die Sanierung der Pflegestationen im Bundeswehrkrankenhaus Ulm stehen den Patienten nun moderne und helle Zimmer zur Verfügung.**

Für den Krankenhausbau wesentliche Prinzipien, die Licht, Luft und Freiräume für die Patienten fordern, sind wichtiger denn je. Dafür steht die Überzeugung, dass organische Gesundheit nicht mehr nur mit ärztlicher Kompetenz und hochmoderner Apparatemedizin zu erreichen ist, sondern auch von der Umgebung eines Krankenhauses entscheidend beeinflusst wird.

LANDESWEIT ABGESTIMMTE KLINIKPLANUNG

Aufgrund der begrenzten finanziellen Ressourcen und der Vielzahl der anstehenden Maßnahmen ist eine landesweit abgestimmte Planung von Baumaßnahmen für die Universitätskliniken durch die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung unerlässlich. In enger Zusammenarbeit mit den Nutzern sorgen wir dafür, dass alle Standorte prosperieren und auch Großprojekte realisiert werden. Dank der zentralen und professionellen Steuerung ist es möglich, in inhaltlicher wie in baulicher Hinsicht eine große Linie zu definieren und durchzuhalten.

BERATUNGSKOMPETENZ IM KRANKENHAUSBAU

Verantwortlich für die Krankenhäuser in Baden-Württemberg sind die Städte und Gemeinden sowie private und kirchliche Träger. Gefördert werden alle diese Einrichtungen vom Land mit jährlich über 300 Mio. Euro.

Damit bei der Sanierung von Operationssälen und beim Neubau ganzer Klinikgebäude einheitliche Standards eingehalten werden, überprüft unser interdisziplinär arbeitendes Team in der Krankenhausbauberatung jede dieser geförderten Baumaßnahmen. So leisten wir einen wichtigen Beitrag für eine bedarfsgerechte, leistungsfähige und wirtschaftliche Krankenhausversorgung in Baden-Württemberg.

SANITÄTSMANAGEMENT FÜR DIE BUNDESWEHR

Mit den Bundeswehrkrankenhäusern und den Facharztzentren, Apotheken und Instituten der Bundeswehr stehen für Soldaten und Zivilisten weitere Gesundheitseinrichtungen zur Verfügung. Unsere bundesweit zuständige Stabsstelle leistet Grundlagenarbeit für das gesamte Sanitätsbauwesen der Bundeswehr. Unsere Tätigkeiten beschränken sich hierbei längst nicht mehr nur auf die medizinischen Einrichtungen innerhalb Deutschlands: Beispielsweise konnten wir den Einsatzkräften der Bundeswehr im Kosovo nach rekordverdächtiger Bauzeit ein Krankenhaus in Prizren übergeben. Der Neubau erfüllt deutsche Standards für die Gesundheitsversorgung der Soldaten im Ausland.

Justiz und Polizei
Für die innere Sicherheit

Darf der Staat sich online Zugang zu privaten Computern verschaffen? Kann ein Vater gezwungen werden, Zeit mit seinem Kind zu verbringen? Regelmäßig trifft das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe Entscheidungen von großer Tragweite. Damit dieses Gericht professionell arbeiten kann, braucht es ein baulich und technisch optimales Arbeitsumfeld. Mit dem Erweiterungsbau des Bundesverfassungsgerichts konnte eine große räumliche Enge für die Richter und die wissenschaftlichen Mitarbeiter behoben werden. Aber nicht nur beim Bundesverfassungsgericht erfordern sich ändernde Arbeitsbedingungen eine stete Anpassung der baulichen Gegebenheiten. Der Bundesgerichtshof und die Generalbundesanwaltschaft sind zwei weitere Institutionen, die ihren Sitz in Baden-Württemberg haben und für die wir ebenfalls tätig sind. Zu unseren Kunden zählen außerdem so unterschiedliche Einrichtungen wie die Landes- und Bundespolizei, der Zoll, der Justizvollzug und die Landesjustiz mit den Gerichtsbarkeiten aller Ebenen.

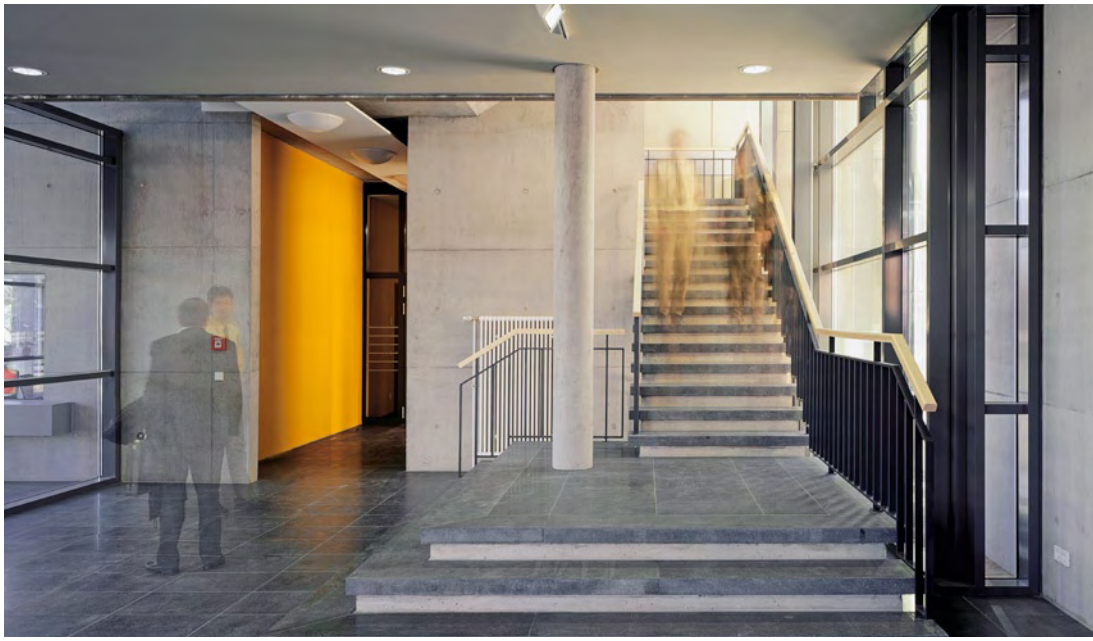
JEDE AUFGABE IST TEIL EINES GRÖSSEREN GANZEN

So vielfältig wie unsere Kunden sind auch unsere Einsatzbereiche. Unsere Aufgaben bei der Unterbringung von Justiz und Polizei reichen von Sanierungs- und Bauunterhaltungsarbeiten im zum Teil denkmalgeschützten Gebäudebestand bis hin zu vollständigen Neubaumaßnahmen.

◀◀ **Mit dem Erweiterungsbau für das Amtsgericht Pforzheim hat die Justiz ein modernes und architektonisch markantes Gebäude erhalten.**

◀ **Trotz hoher Sicherheitsanforderungen zeigt sich der Erweiterungsbau des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe den Besuchern des Botanischen Gartens transparent und offen.**

▶ **Mit dem Neubau verfügt Rottweil nun über ein gemeinsames Domizil für die Polizeidirektion, die Kriminalpolizei, die Verkehrspolizei und das Polizeirevier.**



Bevor wir baulich tätig werden, prüfen wir alle Realisierungsoptionen, vom Erwerb oder der Anmietung vorhandener Objekte bis hin zu fremd- oder eigenfinanzierten Neubaumaßnahmen.

Wir legen Wert darauf, Projekte nicht isoliert zu betrachten. So ist es zum Beispiel gelungen, im Rahmen der durch die Verwaltungsreform bedingten strukturellen Änderungen bei den Polizeidienststellen das Arbeitsfeld der Polizistinnen und Polizisten im Ganzen erheblich zu verbessern. Für die Entwicklung der Justizvollzugsanstalten haben wir mit dem baulichen Konzept „Justizvollzug 2015“ eine entscheidende Weichenstellung vorgenommen: In diesem Zeitraum sollen zwei Justizvollzugsanstalten neu gebaut und fünf bestehende Anstalten erweitert werden. Im Gegenzug werden 13 kleinere, unwirtschaftliche Standorte geschlossen. Nach der Umsetzung dieses Konzepts wird der Justizvollzug sicherer, moderner und zugleich wirtschaftlicher sein.

ZEITGEMÄSSE LÖSUNGEN FÜR POLIZEI UND JUSTIZ

In einer globalisierten Welt mit immer durchlässigeren Grenzen wird die Herausforderung, Recht und Sicherheit zu garantieren, immer komplexer. Neue Formen und Dimensionen von Kriminalität stellen wachsende und sich schnell ändernde Anforderungen an unsere Sicherheitsorgane.

Kommunikation und Vernetzung werden zu immer bedeutenderen Faktoren bei der Effektivität in der Verbrechensbekämpfung. Um hier die modernsten Standards bieten zu können, bauen wir eines der weltweit größten Digitalfunknetze mit landesweit über 550 Basisstationen auf und verbessern somit die Polizeiarbeit grundlegend. Gute Funktionalität und zeitgemäße Sicherheitstechnik sind bei der Realisierung solch anspruchsvoller Aufgaben ebenso ausschlaggebend wie eine straffe Projektsteuerung mit ausgeprägtem Kosten-, Termin- und Qualitätsmanagement.

In konstruktivem Dialog mit unseren Kunden entwickeln wir mit Fachwissen und Engagement nachhaltige und zukunftsorientierte Konzepte. Wir sind darauf spezialisiert, moderne Nutzererfordernisse mit den baurechtlichen Vorgaben etwa im Bereich des Brandschutzes und des Denkmalschutzes in Einklang zu bringen. Durch unsere Ortskenntnis, die langjährige Zusammenarbeit und unsere Erfahrung in den besonderen Arbeitsabläufen bei Polizei und Justiz stehen wir unseren Partnern als kompetente Serviceverwaltung mit Rat und Tat zur Seite.

31.791
Polizeibedienstete des Landes und des Bundes in Baden-Württemberg

17
Justizvollzugsanstalten mit 27 Außenstellen

8.250
Haftplätze

180
Liegenschaften der Zollverwaltung

5.000
Zollbedienstete in Baden-Württemberg

Verteidigung
Für Einsatzkräfte im In- und Ausland

Die Gewährleistung der Sicherheit im Inneren wie nach außen ist eine fundamentale Aufgabe des Staates. Wird die innere Sicherheit von den Polizei- und Justizbehörden des Bundes und der Länder gemeinsam geschützt, so ist für die äußere Sicherheit allein der Bund zuständig. Sämtliche baulichen Maßnahmen des Bundes auf baden-württembergischem Boden werden von der Vermögens- und Hochbauverwaltung abgewickelt. Hierbei sind wir nicht nur für die Bundeswehr tätig: Auch die US-amerikanischen und französischen Gaststreitkräfte sowie die NATO gehören zu unseren Auftraggebern. Sicherheit heißt dabei für unsere Kunden auch, dass sie sich auf uns verlassen können.

WIR BAUEN MILITÄRISCHE UND ZIVILE ANLAGEN

Ein Schwerpunkt unserer Aufgaben liegt im Ausbau und Bauunterhalt aller Kasernen der Bundeswehr und ihrer Verbündeten. Zu den von uns zwischen Bodensee und Odenwald betreuten militärischen Anlagen gehören auch zivile Einrichtungen. Unsere Aufgaben reichen dabei vom Wohngebäude bis zu Sportanlagen, von der Tankstelle bis zum Kraftwerk. Ergänzt wird das Spektrum durch militärische Forschungseinrichtungen, Krankenhäuser, Apotheken und Bundeswehrakademien außerhalb der Kasernen.

◀ **Im neu erbauten Hauptquartierszentrum der NATO in Heidelberg sind nun 195 Beschäftigte aus 20 Mitgliedstaaten tätig. Die räumliche Nähe gewährleistet eine schnellere und bessere Zusammenarbeit.**

▶ **Deutsche Soldaten sichern rund um die Uhr den Frieden im Kosovo.**

WIE KOMMT DAS KEROSIN VOM MITTELMEER ZU DEN FLUGPLÄTZEN?

Einen großen Teil unserer Leistungen in den militärischen Liegenschaften erbringen wir im technischen Bereich. Komplexe Systeme, beispielsweise der neue Transporthubschrauber NH90, erfordern aufwendig installierte Hallen für Wartung und Instandsetzung. Der Treibstoff kommt durch eine NATO-Pipeline unterirdisch quer über die Höhen des Schwarzwaldes. Die Sanierung dieser Pipeline auf dem Gebiet von Baden-Württemberg stellt eine technisch sehr anspruchsvolle, wenn auch fast unsichtbare Leistung unserer Bauverwaltung dar.

Mit unserem Team aus unterschiedlichsten Fachrichtungen sind wir diesen vielfältigen Aufgaben gewachsen. Durch die langjährige partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Bundesverteidigungsministerium und dem Bundesbauministerium als Sachwalter für die zivilen Baumaßnahmen des Bundes in Baden-Württemberg sind uns die spezifischen Anforderungen bestens vertraut. Der sichere Umgang in der Anwendung der Verfahrensabläufe und technischen Regelwerke gewährleistet einen dauerhaften Projekterfolg.

VON DER SCHWÄBISCHEN ALB BIS ZUM HINDUKUSCH

War bis zum Fall der Mauer die militärische Ausrichtung noch relativ klar vorgegeben, leistet die Bundeswehr heute einen Beitrag zur Friedenssicherung auch im Ausland. Um unseren Soldatinnen und Soldaten im internationalen Einsatz die höchstmögliche Sicherheit und Versorgung gewährleisten zu können, wirken wir auch in den Krisengebieten im Kosovo und in Afghanistan bei den hierfür erforderlichen baulichen und infrastrukturellen Maßnahmen mit. Die zeitnahe Realisierung dieser Projekte nach deutschen Standards unter Einsatzbedingungen ist eine große Herausforderung für uns.

25
Kasernen

5
Bundeswehr-dienstleistungszentren

17
Depots

8
Kreiswehrersatzämter

30.500
Soldaten und Zivilpersonal

10
Nationen im Ausbildungszentrum in Pfullendorf

Energie und Umwelt
Prädikat „Ökologischer Musterknabe“

Die Architekten und Ingenieure unserer Landesbetriebe stehen in einer besonderen Verantwortung und tragen dazu bei, dass Land und Bund ihrer Vorbildfunktion bei der Umsetzung der Klimaschutzziele gerecht werden. Bei Neubau und Sanierung verfolgen wir die Strategie, den Energieverbrauch zu reduzieren, Energie effizient zu nutzen und erneuerbare Energie einzusetzen.

Das Bodenseewasser in den raumlufttechnischen Anlagen der Universität Konstanz sorgt für kühle Köpfe bei Professoren und Studenten. Aus Hackschnitzeln in einem Kraft-Wärme-Koppelungsprozess mit besonders hohem Wirkungsgrad erzeugte Fernwärme versorgt die Universität und das Klinikum in Ulm. Im Sommer nicht benötigte Abwärme wird zur Erzeugung von Absorptionskälte sehr wirtschaftlich genutzt. Geothermie unterstützt im Institut für Umweltmedizin in Freiburg die Erwärmung beziehungsweise die Kühlung der Betondecken und sorgt für Behaglichkeit. Innovative Kraft-Wärme-Kopplung und umfangreiche Mess- und Regeltechnik dient der Hochschule Offenburg auch für Forschung und Lehre und deckt den Wärme- und zum Teil den Strombedarf. Bewährte Wärmekraftmaschinen im Blockheizkraftwerk und moderne Gas-Brennwertthermen versorgen eine Untertageanlage der Bundeswehr mit Wärme und Strom.

Die kompakte Bauweise und eine natürliche Belichtung und Belüftung des Wirtschaftsgebäudes der Deutsch-Französischen Brigade in Donaueschingen ermöglichen eine erhebliche Reduzierung der Betriebskosten im Vergleich mit einem konventionell errichteten Gebäude.

Im Rahmen des Energietages Baden-Württemberg wurde im September 2007 in Aalen eine der größten Fotovoltaikanlagen auf dem Dach einer deutschen Hochschule in Betrieb genommen.

Für die Soldaten der Deutsch-Französischen Brigade und ihre Familien entstand in Donaueschingen ein neues Casino, das von einer Fachzeitschrift mit dem Prädikat „Ökologischer Musterknabe“ ausgezeichnet wurde.

VORBILDLICHE ENERGIEKONZEPTE

Durch verantwortungsbewussten Umgang mit Energie und anderen endlichen Ressourcen reduzieren wir die klimaschädlichen CO_2-Emissionen. Die Betrachtung des Lebenszyklus von Gebäuden verlangt eine integrierte Planung, bei der energetische Kriterien schon zu Beginn besonderes Gewicht haben. Die Qualität von Wettbewerbsentwürfen bewerten wir auf der Basis von Energieprognosen. In der Zusammenarbeit mit freiberuflichen Planern vereinbaren wir energetische Zielwerte, die im späteren Betrieb die Grundlage für Soll-Ist-Vergleiche bilden.

INNOVATIVE KOOPERATIONSMODELLE

Mit den Impulsprogrammen des Landes und des Bundes zur energetischen Sanierung werden bauliche und anlagentechnische Maßnahmen finanziert, die erheblich zur Reduzierung der CO_2-Emissionen beitragen. Dabei nutzen wir alternative Finanzierungsverfahren wie Contracting- oder Investorenmodelle, um auf das Know-how der Privatwirtschaft in diesem Bereich zurückzugreifen.

Schon seit dem Jahre 2000 stellen wir privaten Investoren landeseigene Dachflächen für Fotovoltaikanlagen zur Verfügung, beispielsweise auf Gebäuden der Albert-Ludwigs-Universität und des Klinikums in Freiburg und der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Aalen.

VERANTWORTUNGSVOLLER BETRIEB

Der Verantwortliche für den Gebäudebetrieb, der Anlagenbetreuer und jeder einzelne Mitarbeiter am Arbeitsplatz beeinflusst den Energie- und Wasserverbrauch ganz entscheidend. Allein im vergangenen Jahr haben wir in 25 Seminaren über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der nutzenden Verwaltungen geschult. Betriebsüberwachung, sogenanntes Monitoring und Wartungsmanagement sind Schwerpunkte unserer Arbeit mit dem Ziel, Einsparpotenziale zu identifizieren und durch nichtinvestive Maßnahmen auszuschöpfen. Die systematische Erfassung des Energieverbrauchs und der Kosten bildet die Grundlage für unser umfassendes Energiecontrolling. Die Ergebnisse veröffentlichen wir in Schwerpunktuntersuchungen für einzelne Nutzer und in regelmäßigen Energieberichten.

125
energetische Sanierungsmaßnahmen für 16,5 Mio. Euro

22.300 m²
Fotovoltaik-Modulfläche

4,3 Mio. Euro
Einsparung durch Contracting-Maßnahmen

170.000 t
weniger CO_2-Emissionen

8.000
landeseigene Gebäude

1.800
angemietete Gebäude

11,5 Mio. m²
Gebäudefläche

162 Mio. Euro
Bewirtschaftungskosten

So wie sich unsere Gesellschaft verändert, so ändern sich auch die Anforderungen der Bürger an die Dienstleistungen der öffentlichen Hand. Dies hat Auswirkungen auf die Einrichtungen selbst und oft auch auf die städtebauliche Situation innerhalb einer Gemeinde. Wir sorgen dafür, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltungen in Baden-Württemberg moderne Arbeitsplätze haben. Immerhin verbringen sie einen großen Teil ihrer Zeit bei der Arbeit für das Gemeinwohl, egal ob sie beim Finanzamt, bei einer Polizeidienststelle, einem Kreiswehrersatzamt oder einem Gericht beschäftigt sind.

Wie erreichen wir unsere Ziele? Wir stellen regionale Unterbringungskonzepte auf und führen Dienststellen einer Behörde räumlich zusammen. Noch besser ist es, wenn wir mehrere Behörden gemeinsam unterbringen können, wie es jetzt beim Ministeriumsneubau an der Willy-Brandt-Straße in Stuttgart geplant ist. Damit erreichen wir Synergieeffekte bei der gemeinsamen Nutzung von zentralen Diensten oder bei der Bewirtschaftung und Unterhaltung der Gebäude.

Behördenunterbringung
Hier arbeitet die öffentliche Hand

FLÄCHE HAT IHREN PREIS

Unsere Kunden melden bei uns ihren Raumbedarf an. Da wir der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit verpflichtet sind, bauen oder mieten wir kein Gebäude, ohne den Bedarf genau überprüft zu haben. Wir legen die Rahmenbedingungen fest, definieren die Kosten und Standards und sichern über ein stringentes Projektmanagement die Einhaltung der Vorgaben. Dafür haben wir die notwendige Erfahrung und die geeigneten Instrumente. Mit Hilfe von Vergleichsobjekten und über Benchmarks zeigen wir Optimierungs- und Einsparpotenziale auf.

Ob wir auf landeseigenem Grund und Boden selber bauen oder ein Gebäude anmieten oder kaufen, entscheiden wir auf der Basis von Machbarkeitsstudien und Wirtschaftlichkeitsberechnungen. Auch der Entscheidung über Neubau, Sanierung oder Umbau liegt immer eine Kosten-Nutzen-Analyse zugrunde. Kommt es zu einem Neubau, stellt sich die Frage: Wer erstellt den Neubau? Neben dem Eigenbau stellt die Einbeziehung der Privatwirtschaft eine weitere wichtige Möglichkeit dar, zu guten Lösungen zu kommen. Baden-Württemberg gehört bei Public-Private-Partnership-Maßnahmen zu den innovativen Ländern. Dies gilt auch bei weiterentwickelten Modellen, die den Gebäudebetrieb vertraglich berücksichtigen.

Auf diese Weise entstehen gegenwärtig die Justizvollzugsanstalt Offenburg und die Berufsakademie Mannheim. Public Private Partnership darf aber nicht dazu dienen, finanzielle Belastungen in die Zukunft zu verschieben.

ATTRAKTIVE GRUNDSTÜCKE IM ANGEBOT

Nach einer umfassenden Analyse des landeseigenen Grundstücksbestands werden auf Dauer nicht mehr benötigte Objekte herausgefiltert und vermarktet. Von 2004 bis 2007 erbrachte die Verkaufsoffensive Einnahmen von rund 430 Mio. Euro aus rund 1.700 Verkaufsvorgängen. Allein im Jahr 2007 wurden Objekte im Wert von rund 96 Mio. Euro veräußert. Begünstigt wurde dieser Erfolg durch die Verwaltungsreform, die als Folge des Übergangs von Landesaufgaben auf kommunale Träger zahlreiche landeseigene Gebäude und Grundstücke entbehrlich machte. Auch künftig werden wir Immobilien zum Verkauf öffentlich anbieten.

◀◀ **Mitten in der Stadt und doch im Grünen: Der Erweiterungsbau des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe bietet eine angenehme Arbeitsatmosphäre in den Büroräumen.**

◀ **Die hellen, ansprechenden Räume schaffen im Amtsgericht Pforzheim beste Voraussetzungen für eine verantwortungsvolle Arbeit der Justiz.**

▶ **Mit der gelungenen Modernisierung eines alten Firmengebäudes stehen dem Landesgesundheitsamt in Stuttgart moderne Arbeits- und Seminarräume zur Verfügung.**

◀ **Unter Carl Theodor erlebte Schloss Schwetzingen als „pfälzisches Versailles“ die Zeit seiner größten Blüte. Als Ersatz für die verfallene Orangerie ließ Carl Theodor 1748 den nördlichen Zirkelbau des Schlosses anfügen, der später vom Militär genutzt wurde. Schädlingsbefall der Holzteile machte eine Gesamtsanierung des Daches notwendig. Heute erstrahlt das Gebäude wieder in altem Glanz.**

▶ **Nach langjährigen Bauarbeiten am Münster haben die Konstanzerinnen und Konstanzer wieder Zutritt zum wohl schönsten Aussichtspunkt über die Altstadt und den Bodensee.**

Tradition und Innovation
Der Kunst und Kultur verpflichtet

Das Spektrum der von uns betreuten historischen Objekte reicht von römischen Thermen über Kirchen und Klosteranlagen bis hin zu den zahlreichen Schloss- und Gartenanlagen. Kleine, fast unscheinbare Bauten, wie das Fürstenhäusle der Dichterin Droste-Hülshoff inmitten der Weinberge oberhalb von Meersburg, stehen neben höchst bedeutenden Zeugnissen unserer Landesgeschichte, wie das zum Weltkulturerbe der UNESCO zählende Zisterzienserkloster Maulbronn. Die Palette wird noch bunter mit den Bauten für die staatlichen Museen, den Staatstheatern und vielen denkmalgeschützten Gebäuden.

ALTE MAUERN BRAUCHEN PFLEGE

Unsere einzigartigen historischen Objekte stellen uns immer wieder vor Aufgaben, die kaum vielfältiger sein können: Einerseits gilt es, die historischen Kulturdenkmäler zu erhalten und zu bewahren, anderseits müssen wir zeitgemäße Nutzungen ermöglichen. Wie installieren wir eine moderne Bürobeleuchtung und die EDV-Verkabelung in Räumen mit Rokoko-Stuck und historischem Parkett? Wie sorgen wir dafür, dass in einem Barockschloss der Brandschutz funktioniert? Mit unserer Erfahrung und in Zusammenarbeit mit Experten aus Wissenschaft und Technik finden wir die passenden Lösungen.

SCHÄTZE DES LANDES:
STAATLICHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN

Neben der baulichen Betreuung der zahlreichen Kulturdenkmale sorgen wir für die konservatorische Pflege des historischen Inventars. Wissenschaftliche Forschungsarbeit gehört ebenso zum Tagesgeschäft wie die Organisation von Ausstellungen. Wir bieten attraktive Freizeitangebote in unseren weltbekannten Schloss- und Gartenanlagen Heidelberg, Schwetzingen und Ludwigsburg genauso wie in unseren bedeutenden Baudenkmalen Schloss Weikersheim, Kloster Bebenhausen und der Burgruine Hohentwiel. Auch mit unseren Führungen, die Kunst- und Baugeschichte lebendig werden lassen, wollen wir die Menschen, vor allem Kinder und Jugendliche, immer wieder neu für die Schätze des Landes begeistern. Über drei Millionen Besucher im Jahr zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

DIE SCHÖNSTEN MAGNOLIEN
BLÜHEN IN DER WILHELMA

Auch im Alltag des Bürgers sind wir präsent und stellen unser Können unter Beweis. In etlichen öffentlichen Grünanlagen, Parks und Botanischen Gärten sind wir für Unterhalt und Pflege verantwortlich. Eisbären, Menschenaffen, Pflanzen und Tiere der Wilhelma brauchen artgerechte Haltung. Sie sind bei uns in guten Händen, kümmern wir uns doch um alle baulichen Aspekte dieser großartigen Zoo- und Parkanlage.

„KUNST AM BAU“ ALS BEREICHERUNG
FÜR NUTZER UND BESUCHER

Wir sind nicht nur der Tradition verpflichtet, sondern haben als staatlicher Bauherr auch den baukulturellen Auftrag, Architektur und zeitgenössische Kunst zusammenzubringen. Bei vielen Bauvorhaben bieten wir jungen Künstlern die Möglichkeit, sie mit ihren Ideen zu bereichern. Sei es eine Wandbemalung, ein Kunstobjekt, das im Gebäude integriert ist, oder eine Skulptur im Freien – die „Kunst am Bau“ schafft Aufmerksamkeit, Akzeptanz und Identifikation. Und sie ist immer auch eine Bereicherung für die Nutzer und Besucher unserer Gebäude.

250
Kulturdenkmale des Landes

35
Schlösser

16
Klosteranlagen

78
Gärten und Parkanlagen

Perspektiven

Perspektiven
Impulse für die Zukunft

„Die Architekten in Baden-Württemberg schätzen die Fachkunde der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung. Wie die Bauwirtschaft insgesamt, so benötigen auch die freiberuflich tätigen Kolleginnen und Kollegen Ansprechpartner auf Seiten des Landes, mit denen sie auf Augenhöhe verhandeln können. Im Interesse einer sach- und fachgerechten Wahrnehmung der Aufgaben setzt sich die Architektenkammer Baden-Württemberg dafür ein, dass Architekten und Stadtplaner in den Ämtern personell gut vertreten sind. Alle Erfahrungen – gerade auch bei öffentlich-privaten Partnerschaften auf internationaler Bühne – zeigen, dass der gemeinsame Erfolg entscheidend auch von der Sachkompetenz der öffentlichen Hand als Auftraggeber abhängt. Zudem erfordert die Pflege einer qualitätvollen und kulturell hochwertigen Bausubstanz eine leistungsfähige Verwaltung.“

Wolfgang Riehle
Präsident der Architektenkammer
Baden-Württemberg

Das Berliner Architekturbüro Volker Staab Architekten erhielt den 1. Preis im Wettbewerb für den Ministeriumsneubau an der Willy-Brandt-Straße in Stuttgart. Der Entwurf stellt eine starke städtebauliche Position dar. Die architektonische Großform betont den Boulevardcharakter der Willy-Brandt-Straße und die Fortsetzung der Kulturmeile.

Wie sieht die Zukunft aus? Unsere Aufgaben bleiben bestehen, viele Großprojekte sind in Vorbereitung. Der Wissenschaftsstandort Baden-Württemberg wird durch ein eigenes Impulsprogramm gestärkt, für alle Hochschulen haben wir ein großes Konzept zur Sanierung und Modernisierung. In ökologischer Verantwortung haben Land und Bund Klimaschutzkonzepte zur energetischen Sanierung der Liegenschaften aufgelegt. Das Bauprogramm „Justizvollzug 2015“ läuft an, für die Aus- und Fortbildungseinrichtungen der Polizei wird eine Konzeption erstellt. Die Neuunterbringung der Ministerien ist ein wichtiges Projekt in der Landeshauptstadt. Auch das Kasernensanierungsprogramm wird mit Sorgfalt ausgeführt.

Auf diese Aufgaben sind wir vorbereitet. Die Grundform einer betrieblichen, kaufmännisch buchenden Einheit passt zur Vorreiterrolle Baden-Württembergs bei der ganzheitlichen Betreuung des staatlichen Immobilienbesitzes. Der für Landesaufgaben zuständige Betrieb Vermögen und Bau wurde dementsprechend aus der bisherigen Verwaltungsstruktur herausgelöst und durch Verschmelzung aller Organisationseinheiten als Betrieb mit unternehmerischer Ausrichtung gesetzlich neu begründet.

Den Einheitsgedanken in der Praxis zu leben, wird für die Zukunft von überragender Bedeutung sein, um die fachlich immer komplexer werdenden Aufgaben weiter mit hoher Qualität bewältigen zu können.

Die organisatorischen Grundlagen für eine erfolgreiche Arbeit sind geschaffen. Weitere Optimierungsmaßnahmen stehen an. Unter dem Motto „Zentral steuern – vor Ort handeln“ ist die Erledigung von Controlling- und Querschnittsaufgaben, die Gewährleistung einheitlicher Verfahren sowie die Beratung in Spezialfragen und Rechtsangelegenheiten und die strategische Grundlagenarbeit verstärkt in Leistungszentren der Betriebsleitungen zu erbringen. Andererseits verlangt das Bau- und Liegenschaftsgeschäft gründliche Kenntnisse der Gegebenheiten vor Ort. Dies erfüllen wir, indem wir unseren Kunden kurze Wege und direkte Ansprechpartner bieten.

Angesichts der immer komplexer werdenden Themen ist es weiterhin für unsere Arbeit unerlässlich, zusammen mit den Nutzern strategisch vorausschauende Planungen und Programme aufzustellen und diese konsequent und mit hoher Qualität abzuarbeiten. Wenn das gewohnt reibungslos und für die meisten Bürger unbemerkt im Hintergrund geschieht, haben wir unsere Arbeit gut gemacht! Wir werden diese Leistung auch in Zukunft erbringen.

Ministerialdirigent Thomas Knödler
Leiter der Staatlichen
Vermögens- und Hochbauverwaltung
Baden-Württemberg

Haushalt 2007

Haushalt 2007
Erfolg, der sich rechnet

Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung hat im Jahr 2007 insgesamt rund 640 Mio. Euro für bauliche Maßnahmen des Landes und des Bundes umgesetzt. Die Bauleistungen der Vorjahre bewegten sich in einer ähnlichen Größenordnung. Damit leistet sie als wichtiger öffentlicher Auftraggeber einen verlässlichen Beitrag für die Bauwirtschaft in Baden-Württemberg.

IMMOBILIEN- UND GEBÄUDEMANAGEMENT IN MIO. EURO	LAND
EINNAHMEN	
Miet- und Pachteinnahmen	41,5
Verkaufserlöse	96,4
Insgesamt	137,9
AUSGABEN	
Mietausgaben	103,0
Immobilienerwerbe	10,6
Bewirtschaftungskosten	162,0
Insgesamt	275,6

BAUAUSGABEN IN MIO. EURO	LAND	BUND
Große Baumaßnahmen	227,6	69,0
Kleine Baumaßnahmen	17,5	48,9
Bauunterhalt	147,8	49,6
Wirtschaftsplan und Drittmittel	41,0	
Hochschulbauleasing	39,0	
INSGESAMT	**472,4**	**167,5**

FINANZIELLE KENNZAHLEN

Im Jahr 2007 wurden für Bauprojekte des Landes 472,4 Mio. Euro ausgegeben. Durch das Impulsprogramm der Landesregierung, mit dem gezielt in die Zukunftsfähigkeit des Landes investiert wird, wird das Bauvolumen in Zukunft steigen.

Die Bauausgaben für den Bund lagen im Jahr 2007 bei 167,5 Mio. Euro. Für die kommenden Jahre zeichnet sich ab, dass die Bauausgaben aufgrund verstärkter Investitionen der Bundeswehr und durch die Umsetzung des Programms zur energetischen Sanierung der Bundesgebäude auf jährlich rund 200 Mio. Euro ansteigen werden.

Im Bereich des Immobilien- und Gebäudemanagements hat der Landesbetrieb Vermögen und Bau im Jahr 2007 die ihm übertragenen Aufgaben der Unterbringung und Bewirtschaftung von Landesbehörden und -einrichtungen zielorientiert und effizient mit wirtschaftlichen Ergebnissen weiterverfolgt. In den letzten Jahren konnten die Verkaufserlöse aus Immobilienverkäufen beträchtlich gesteigert werden. Im Jahr 2007 betrug der Erlös 96,4 Mio. Euro.

JAHRESABSCHLUSS 2007

Der Jahresabschluss der beiden Landesbetriebe erfolgt gemäß den Haushaltsordnungen des Landes und des Bundes in Anlehnung an die Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Die Position „Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag“ in der Bilanz wird vom Landeshaushalt gedeckt.

Der Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg stellt als Teil der Landesverwaltung seine Leistungen dem Bund als externem Auftraggeber in Rechnung. Der Bund hat dem Land dafür im Jahr 2007 rund 56 Mio. Euro erstattet.

In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg entstehen optisch Verluste. Diese werden deshalb ausgewiesen, weil der Landesbetrieb für seine Leistungen den anderen Landesverwaltungen keine Rechnungen stellt. Der Ausgleich erfolgt wie bei allen vergleichbaren Landeseinrichtungen durch den Landeshaushalt.

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Bilanz

AKTIVA	31.12.2007		01.01.2007	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Lizenzen an Rechten und Werten	37.783,00		48.609,00	
2. Erworbene Software	80.350,00	118.133,00	27.321,00	75.930,00
II. Sachanlagen				
1. Technische Anlagen und Maschinen	334.218,00		351.278,00	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.273.071,00		3.677.060,00	
3. Verrechnung Anlagenzugang	0,00	3.607.289,00	91.463,00	4.119.801,00
		3.725.422,00		4.195.731,00
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		250.710,05		231.869,92
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	380.063,36		1.018.177,60	
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	54.108,88		365.060,52	
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.006.802,58		0,00	
4. Forderungen Umsatzsteuer	0,00	2.440.974,82	0,00	1.383.238,12
III. Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		15.583.076,69		11.833.615,30
		18.274.761,56		13.448.723,34
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		18.033,81		23.411,18
D. NICHT DURCH EIGENKAPITAL GEDECKTER FEHLBETRAG		31.872.818,11		31.950.625,77
SUMME AKTIVA		**53.891.035,48**		**49.618.491,29**

PASSIVA	31.12.2007 EUR	01.01.2007 EUR
A. EIGENKAPITAL		
Nettoposition	0,00	0,00
Gewinnrücklagen	11.174.817,32	0,00
Vortrag aus Vorperioden	0,00	0,00
Ergebnisvortrag	85.175.534,63	90.544.151,05
Entnahmen aus Gewinnrücklagen	0,00	0,00
Einstellungen in Gewinnrücklagen	0,00	0,00
Bilanzverlust	85.175.647,07	90.544.151,05
Bilanzgewinn	0,00	0,00
	11.174.704,88	0,00
B. SONDERPOSTEN KOSTENERSTATTUNGEN INVESTIVER BEREICH	3.725.410,00	4.104.268,00
C. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	12.431.818,42	17.122.232,65
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.623.856,54	1.441.262,73
2. Sonstige Verbindlichkeiten	87.946,22	73.397,63
3. Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	21.199.105,06	26.527.531,81
4. Verbindlichkeiten Umsatzsteuer	637.097,38	309.354,79
	26.548.005,20	28.351.546,96
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	11.096,98	40.443,68
SUMME PASSIVA	**53.891.035,48**	**49.618.491,29**

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Gewinn-und-Verlust-Rechnung

		01.01. – 31.12.2007 EUR		01.01. – 31.12.2006 EUR	
1.	**UMSATZERLÖSE**		12.938.889,84		12.811.036,25
	Umsatzerlöse	6.927.458,27		7.437.816,49	
	Erlöse aus Handels- u. Kommissionswaren	382.567,48		697,22	
	Erträge aus Vermietung und Verpachtung	5.472.200,55		5.306.009,22	
	Erträge aus Leistungsabgeltung	64.694,59		0,00	
	Sonstige Umsatzerlöse	91.968,95		66.513,32	
2.	**SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE**		4.826.287,34		5.195.138,52
	Exigenzen	2.169.297,49		2.227.427,27	
	Weitere sonstige betriebliche Erträge	2.656.989,85		2.967.711,25	
3.	**MATERIALAUFWAND**		7.431.020,80		6.963.291,60
	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	485.796,70		511.728,39	
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	6.945.224,10		6.451.563,21	
4.	**PERSONALAUFWAND**		89.314.103,55		93.528.250,43
	Löhne und Gehälter	65.882.055,67		68.407.634,33	
	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	19.323.252,73		19.620.642,42	
	Beihilfen	1.800.421,45		2.009.947,50	
	Sonstiger Sozialaufwand	2.308.373,70		3.490.026,18	
5.	**ABSCHREIBUNGEN**		1.306.908,59		1.780.774,86
6.	**SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN**		4.553.158,39		5.748.446,79
7.	**ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN**		346.303,36		519.602,55
	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		– 85.186.317,51		– 90.534.191,46
8.	**AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE**		84.605,06		12.061,23
	AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN		0,00		13.103,34
	AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS		84.605,06		– 1.042,11
9.	**SONSTIGE STEUERN**		73.934,62		8.917,48
	JAHRESÜBERSCHUSS		**– 85.175.647,07**		**– 90.544.151,05**

Anlagevermögen

		01.01.2007 EUR	ZUGÄNGE EUR	UMBUCHUNGEN EUR	ABGÄNGE EUR	31.12.2007 EUR
ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN						
I.	**IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**					
	Nutzungsrechte und Software	118.061	66.329	0	0	184.390
II.	**SACHANLAGEN**					
1.	Technische Anlagen und Maschinen	543.717	67.064	0	0	610.781
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.846.733	896.870	0	156.103	7.587.500
		7.390.450	963.933	0	156.103	8.198.280
		7.508.511	**1.030.263**	**0**	**156.103**	**8.382.670**
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN						
I.	**IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**					
	Nutzungsrechte und Software	42.131	24.126	0	0	66.257
II.	**SACHANLAGEN**					
1.	Technische Anlagen und Maschinen	192.439	84.124	0	0	276.563
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.169.673	1.198.659	0	53.903	4.314.429
		3.362.112	1.282.782	0	53.903	4.590.991
		3.404.243	**1.306.909**	**0**	**53.903**	**4.657.248**
BUCHWERT						
I.	**IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**					
	Nutzungsrechte und Software	75.930				118.133
II.	**SACHANLAGEN**					
1.	Technische Anlagen und Maschinen	351.278				334.218
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.677.060				3.273.071
		4.028.338				3.607.289
		4.104.268				**3.725.422**

Bundesbau Baden-Württemberg
Bilanz

AKTIVA	31.12.2007		01.01.2007	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Lizenzen an Rechten und Werten	13.212,62		16.637,64	
2. Erworbene Software	105.146,72	118.359,34	174.661,60	191.299,24
II. Sachanlagen				
1. Technische Anlagen und Maschinen	18.217,27		21.824,62	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	812.724,07	830.941,34	938.089,17	959.913,79
		949.300,68		1.151.213,03
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		46.947,00		56.134,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.347.465,49		6.899.738,32	
Forderungen < 1 Jahr			8.192.536,15	
Forderungen > 1 Jahr			6.310.317,95	
2. Forderungen gegenüber anderen Landesbetrieben	0,00		135.634,78	
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände*	13.455.192,98		12.440,00	
4. Forderungen Vorsteuer	0,00	15.802.658,47	0,00	21.550.667,20
III. Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		232,88		150,98
		15.849.838,35		21.606.952,18
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		7.908,00		3.307,00
D. NICHT DURCH EIGENKAPITAL GEDECKTER FEHLBETRAG		49.729,19		0,00
SUMME AKTIVA		**16.856.776,22**		**22.761.472,21**

* Davon gegenüber Bund für künftige Zahlungsverpflichtungen:
13.449.935,98 EUR

PASSIVA	31.12.2007 EUR	01.01.2007 EUR
A. EIGENKAPITAL		
Nettoposition	0,00	0,00
Jahresüberschuss	0,00	85.120,59
	0,00	85.120,59
B. SONDERPOSTEN FÜR KOSTENERSTATTUNG INVESTIVER BEREICH	949.300,68	1.151.213,03
C. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	11.582.286,00	9.886.887,95
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	39.867,41	43.281,03
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.357.560,15	7.013.769,72
3. Sonstige Verbindlichkeiten	1.927.761,98	4.581.199,89
4. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Landesbetrieben	0,00	0,00
5. Verbindlichkeiten Umsatzsteuer	0,00	0,00
	4.325.189,54	11.638.250,64
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	0,00	0,00
SUMME PASSIVA	**16.856.776,22**	**22.761.472,21**

Bundesbau Baden-Württemberg
Gewinn-und-Verlust-Rechnung

		01.01. – 31.12.2007 EUR		01.01. – 31.12.2006 EUR	
1.	**ERTRÄGE AUS ZUWEISUNGEN UND ZUSCHÜSSEN**		57.041.332,41		61.959.450,34
	Erträge aus Leistungsabgeltung	56.244.964,53		61.109.653,61	
	Auflösung Sonderposten Kostenerstattung investiver Bereich	465.996,27		659.909,93	
	Erträge aus Kostenerstattungen für laufende Aufwendungen	330.371,61		189.886,80	
2.1	**VERWALTUNGSWIRTSCHAFTLICHE ERTRÄGE**		88.272,86		71.699,98
	Umsatzerlöse	9.500,00			
	Erträge aus Vermietung und Verpachtung	78.772,86		71.699,98	
2.2	**SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE**		431.169,83		92.296,72
	Erträge aus Schadensersatzleistungen	10.602,21		4.634,20	
	Sonstige betriebliche Erträge	393.344,12			
	Weitere sonstige betriebliche Erträge	27.233,50		87.662,52	
3.	**AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN**		21.029.831,37		23.463.375,35
	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	268.674,98		276.668,45	
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	20.761.156,39		23.186.706,90	
4.	**PERSONALAUFWAND**		33.109.894,32		34.763.274,52
	Löhne und Gehälter	24.875.187,74		26.477.533,60	
	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	6.028.373,25		266.071,70	
	Sonstiger Sozialaufwand	1.205.150,80		6.053.044,22	
	Beihilfen	711.026,72		716.617,81	
	Sonstige Personalaufwendungen	290.155,81		1.250.007,19	
5.	**ABSCHREIBUNGEN**		459.103,26		653.581,25
6.	**SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN**		3.096.795,93		– 744.503,60
7.	**ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN**				
	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		– 134.849,78		3.987.719,52
8.	**AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE**		0,00		0,00
	AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS		0,00		0,00
9.	**SONSTIGE STEUERN**		0,00		0,00
	JAHRESÜBERSCHUSS		**– 134.849,78**		**3.987.719,52 ***

* Der Betrag für das Jahr 2006 enthält eine Bereinigung der ausstehenden Forderungen des Landes aus den Vorjahren gegenüber dem Bund.

Anlagevermögen

		01.01.2007 EUR	ZUGÄNGE EUR	ABGÄNGE EUR	KUMULIERT EUR	31.12.2007 EUR
ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN						
I.	**IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**					
	Nutzungsrechte und Software	675.124	24.144	3.892		695.376
II.	**SACHANLAGEN**					
1.	Technische Anlagen und Maschinen	67.925	6.458	0		74.383
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.415.798	233.483	137.565		3.511.716
		3.483.724	239.940	137.565		3.586.099
		4.158.848	**264.084**	**141.457**		**4.281.475**
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN						
I.	**IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**					
	Nutzungsrechte und Software	483.825	97.084	3.892	577.016	
II.	**SACHANLAGEN**					
1.	Technische Anlagen und Maschinen	46.101	10.065	0	56.166	
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.477.709	351.955	130.672	2.698.992	
		2.523.810	362.020	130.672	2.755.158	
		3.007.635	**459.103**	**134.564**	**3.332.174**	
BUCHWERT						
I.	**IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**					
	Nutzungsrechte und Software	191.299				118.359
II.	**SACHANLAGEN**					
1.	Technische Anlagen und Maschinen	21.825				18.217
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	938.089				812.724
		959.914				830.941
		1.151.213				**949.301**

IMPRESSUM

Herausgeber

Finanzministerium
Baden-Württemberg
Staatliche Vermögens- und
Hochbauverwaltung

Redaktionsteam

Karin Baumann
Dr. Michael Borrmann
Thomas Bürger
Jürgen Geisinger
Andreas Heermann
Thomas Kohler
Thomas Mauch
Irida Sucher
Michael Thornton
Veronika Zilker

Konzeption und Gestaltung

B612 GmbH
Konzeptionelles Gestalten,
Stuttgart
Anja Soeder
Daniel Utz

Druck

Leibfarth & Schwarz
Dettingen / Ems

© 2008 Finanzministerium
Baden-Württemberg

Alle Fotos und Texte dürfen
nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Herausgeber
reproduziert werden.

Gedruckt auf
umweltfreundlichem Papier

TITELBILDER

Vorderseite oben
Schloss Mannheim, Gelber Salon

Vorderseite unten
Zahn-, Mund- und Kieferklinik
der Universitätsklinik Freiburg

Rückseite, Seite 16/17
Neubau für das Institut für
Zeitmesstechnik, Fein-
und Mikrotechnik der Universität
Stuttgart und für das Institut
für Mikroaufbautechnik
der Hahn-Schickard-Gesellschaft

Seite 6/7
Schloss Mannheim, Rittersaal
während der Restaurierung

Seite 20/21
Mensa Karlsruhe

Seite 23
Neubau für die biochemische
und biomedizinische Grundlagen-
forschung der Universität Ulm

Seite 38/39
Neubau des Forschungsgebäudes
BIOQUANT der Universität
Heidelberg

Seite 42/43
Erweiterung des Bundes-
verfassungsgerichts in Karlsruhe

FOTONACHWEIS

Atelier Altenkirch, Karlsruhe,
28, 34, 38/39, 42/43

BadenSolar GmbH & Co. KG,
Karlsruhe, 33

Blocher Blocher Partners,
Stuttgart, 6/7, 11 (2), 13

David Franck, Ostfildern, 20/21

Brigida González, Stuttgart,
Umschlag (1), 9, 10, 11 (1), 12, 14,
15, 25

Hans-Joachim Heyer und
Boris Miklautsch, Stuttgart, 41

Wolfram Janzer,
Architekturbilder, Stuttgart,
27 (2), 29

Helmut Knecht, 34

Andreas Körner, Auenwald,
Umschlag (3), 16/17

Landesmedienzentrum
Baden-Württemberg, 36

Ingeborg Lehmann, St. Märgen, 24

Lossen Foto, Heidelberg, 30

Stefan Müller-Naumann,
München, 26

Räumliches Informations- und
Planungssystem der Landesanstalt
für Umwelt, Messungen und
Naturschutz Baden-Württemberg,
Hintergrund der Karte im
Umschlag

Albrecht Imanuel Schnabel,
Götzis / Austria, 23, 35

Franz Josef Stiele-Werdermann,
Konstanz, 37

Kai-Uwe Wudtke, Freiburg,
Umschlag (2), 27 (1)

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

BETRIEBSLEITUNG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Betriebsleitung
Rotebühlplatz 30
70173 Stuttgart
poststelle.vb-bw@vbv.bwl.de
Fon 0711.6673-0
www.vermoegenundbau-bw.de

FREIBURG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Freiburg
Mozartstraße 58
79104 Freiburg
Fon 0761.5928-0
poststelle.amtfr@vbv.bwl.de
www.vba-freiburg.de

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Universitätsbauamt Freiburg
Hugstetter Straße 53
79106 Freiburg
Fon 0761.1203-0
poststelle.ubafr@vbv.bwl.de
www.uba-freiburg.de

HEIDELBERG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Universitätsbauamt Heidelberg
Im Neuenheimer Feld 100
69120 Heidelberg
Fon 06221.54-6900
poststelle.ubahd@vbv.bwl.de
www.uba-heidelberg.de

HEILBRONN

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Heilbronn
Rollwagstraße 16
74072 Heilbronn
Fon 07131.64-1
poststelle.amthn@vbv.bwl.de
www.vba-heilbronn.de

KARLSRUHE

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Karlsruhe
Engesserstraße 1
76131 Karlsruhe
Fon 0721.926-0
poststelle.amtka@vbv.bwl.de
www.vba-karlsruhe.de

KONSTANZ

Vermögen und
Bau Baden-Württemberg
Amt Konstanz
Mainaustraße 211
78464 Konstanz-Egg
Fon 07531.88-0
poststelle.amtkn@vbv.bwl.de
www.vba-konstanz.de

LUDWIGSBURG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Ludwigsburg
Karlsplatz 5
71638 Ludwigsburg
Fon 07141.18-0
poststelle.amtlb@vbv.bwl.de
www.vba-ludwigsburg.de

MANNHEIM

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Mannheim
L 4, 4-6
68161 Mannheim
Fon 0621.292-0
poststelle.amtma@vbv.bwl.de
www.vba-mannheim.de

PFORZHEIM

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Pforzheim
Simmlerstraße 9
75172 Pforzheim
Fon 07231.1658-0
poststelle.amtpf@vbv.bwl.de
www.vba-pforzheim.de

RAVENSBURG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Ravensburg
Minneggstraße 1
88214 Ravensburg
Fon 0751.18970-0
poststelle.amtrv@vbv.bwl.de
www.vba-ravensburg.de

SCHWÄBISCH GMÜND

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Schwäbisch Gmünd
Rektor-Klaus-Straße 76
73525 Schwäbisch Gmünd
Fon 07171.602-0
poststelle.amtsgd@vbv.bwl.de
www.vba-schwaebischgmuend.de

Bundesbau Baden-Württemberg

STUTTGART

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Stuttgart
Rotebühlstraße 100
70178 Stuttgart
Fon 0711.6673-0
poststelle.amts@vbv.bwl.de
www.vba-stuttgart.de

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Universitätsbauamt Stuttgart
und Hohenheim
Pfaffenwaldring 32
70569 Stuttgart
Fon 0711.90128-0
poststelle.ubas@vbv.bwl.de
www.uba-stuttgart-hohenheim.de

TÜBINGEN

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Tübingen
Schnarrenbergstraße 1
72076 Tübingen
Fon 07071.29-0
poststelle.amttue@vbv.bwl.de
www.vba-tuebingen.de

ULM

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Ulm
Mähringer Weg 148
89075 Ulm
Fon 0731.50-28800
poststelle.amtul@vbv.bwl.de
www.vba-ulm.de

BETRIEBSLEITUNG

Oberfinanzdirektion Karlsruhe
Abteilung Bundesbau
Betriebsleitung
Postfach 100265
76232 Karlsruhe

Dienstort
Stefan-Meier-Straße 76
79104 Freiburg
Fon 0761.204-1501
poststelle@ofdka.bwl.de
www.ofd-karlsruhe.de

BADEN-BADEN

Staatliches Hochbauamt
Baden-Baden
Lichtentaler Allee 11
76530 Baden-Baden
Fon 07221.7003-0
poststelle.hbabad@vbv.bwl.de
www.hba-baden-baden.de

FREIBURG

Staatliches Hochbauamt Freiburg
Kartäuserstraße 61 b
79104 Freiburg
Fon 0761.3195-0
poststelle.hbafr@vbv.bwl.de
www.hba-freiburg.de

HEIDELBERG

Staatliches Hochbauamt
Heidelberg
Bergheimer Straße 147
69115 Heidelberg
Fon 06221.5303-0
poststelle.hbahd@vbv.bwl.de
www.hba-heidelberg.de

REUTLINGEN

Staatliches Hochbauamt
Reutlingen
Bismarckstraße 27
72764 Reutlingen
Fon 07121.940-0
poststelle.hbart@vbv.bwl.de
www.hba-reutlingen.de

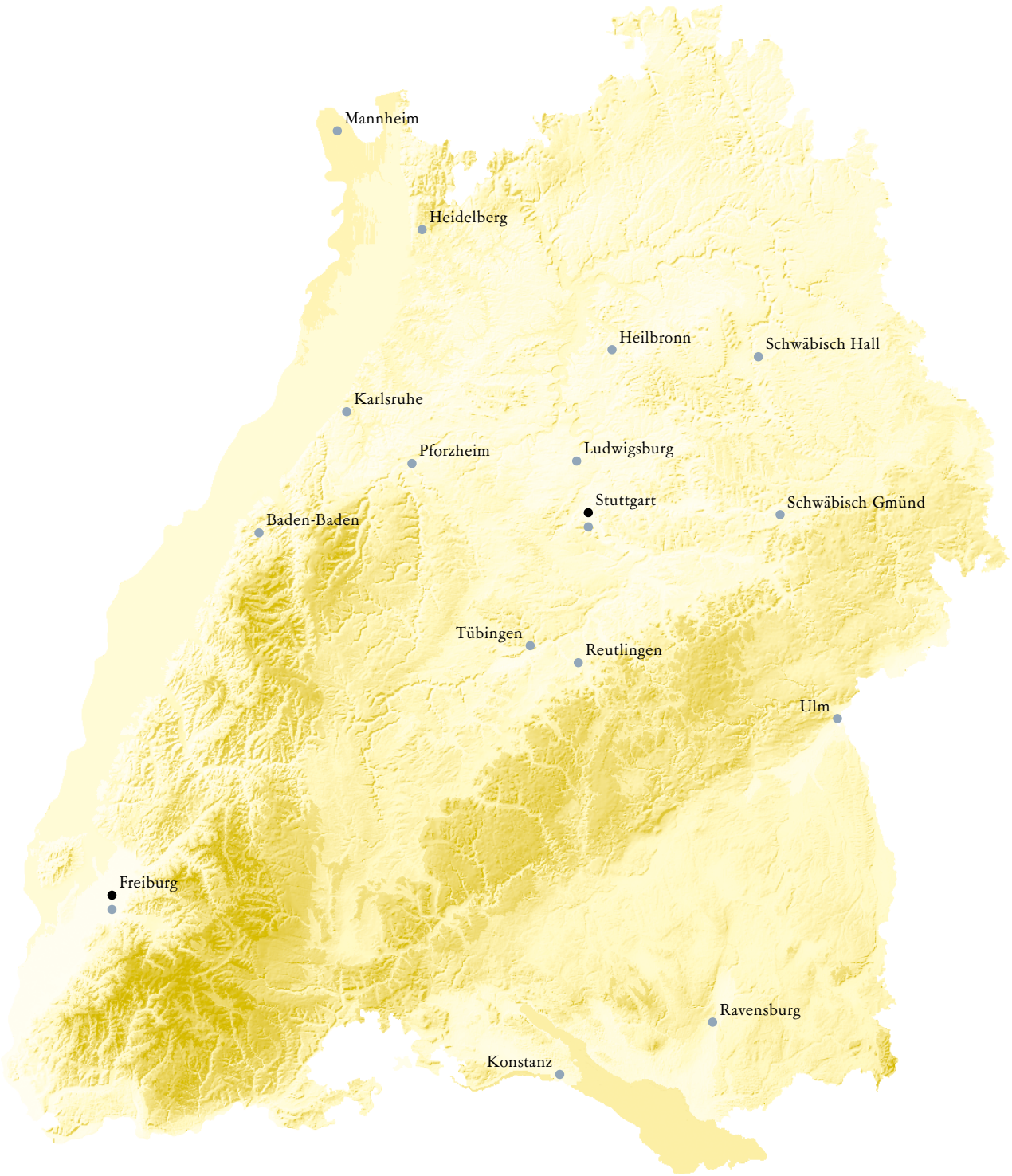
SCHWÄBISCH HALL

Staatliches Hochbauamt
Schwäbisch Hall
Dolanallee 7
74523 Schwäbisch Hall
Fon 0791.9450-0
poststelle.hbasha@vbv.bwl.de
www.hba-schwaebischhall.de

ULM

Staatliches Hochbauamt Ulm
Grüner Hof 2
89073 Ulm
Fon 0731.189-2521
poststelle.hbaul@vbv.bwl.de
www.hba-ulm.de

Unsere Standorte



● Betriebsleitung

● Amt

Die Anschriften unserer Ämter
finden Sie in der hinteren Umschlagseite